

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

51. Jahrgang

1995

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Drei Urkunden des Bischofs Jonas von Autun und die (angebliche) Synode von Saints-Geosmes*

Von

IRMGARD FEES

1. Das Problem S. 375. – 2. Die Urkunden des Bischofs Jonas von Autun S. 378. – 3. Datierung der Urkunden S. 387. – 4. Ergebnisse S. 392. – 5. Textbeilagen S. 395.

1. Das Problem

Ende Mai / Anfang Juni des Jahres 859, im Vorfeld der Synode von Savonnières (14. Juni 859)¹, fanden sich zahlreiche westfränkische und lotharingische Bischöfe in Metz² und Bischöfe der Kirchenprovinzen Lyon und Vienne in Langres³ zu vorbereitenden Teilsynoden zusammen.

Aus dem Frühjahr der Jahre 858 oder 859 sind nun drei Urkunden⁴ des Bischofs Jonas von Autun⁵ für Kirchen und Klöstern seiner Stadt

*) Der Aufsatz ist hervorgegangen aus der Arbeit an den Regesten Karls des Kahlen (840–877), Teilprojekt der in Gießen unter der Leitung von Carlrichard Brühl angelaufenen Neubearbeitung von Böhmer-Mühlbacher (Kommission für die Neubearbeitung der Regesta Imperii bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Kommission für die Neubearbeitung der Regesta Imperii bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz). Für entscheidende und weiterführende Hinweise danke ich Herrn Dr. E.D. Hehl, Mainz.

1) MGH Conc. 3 Nr. 47 S. 447–489.

2) 28. Mai – 4. Juni; MGH Conc. 3 Nr. 45 S. 435–444.

3) 1. Juni; MGH Conc. 3 Nr. 46 S. 445 f.

4) S. u. Anm. 17.

5) Zu Jonas, dem vormaligen Notar Karls des Kahlen, vgl. Georges TESSIER, *Recueil des Actes de Charles II le Chauve, Roi de France* 1–3 (1943–1955) (im folgenden: TESSIER), hier 3, Introduction S. 49–54. Vgl. auch Ferdinand LOT, *Mélanges carolingiens VII: Date d'un diplôme de Charles le Chauve en faveur de l'abbaye*

überliefert, die als Ausstellort das Kloster Saints-Geosmes bei Langres⁶ nennen, eine Reihe von Bischöfen als Unterzeichner oder Anwesende anführen und vielfach in engem zeitlichen und örtlichen Zusammenhang mit einer der Synoden, nämlich mit der am 31. Mai/1. Juni⁷ tagenden Synode von Langres, gesehen werden, so von Hefe⁸, Werminghoff⁹, Martin¹⁰ und Leclercq¹¹. Während diese älteren Autoren die drei Urkunden alle dem Jahr 859, wenn auch verschiedenen Tagen, zuordnen und mehr oder weniger dezidiert der Synode von Langres

de Saint-Symphorien d'Autun, *Le Moyen Age* 12 (1908) S. 233–245, hier S. 241. Wenig ergiebig ist Jean RÉGNIER, *Les évêques d'Autun* (1988) S. 47–50.

6) Saints-Geosmes – neben dieser heute offiziellen Form finden sich in der Literatur auch die Versionen Saint-Geômes und Saint-Geosmes – (dép. Haute-Marne, arr. Langres, c^{on} Langres) liegt wenige Kilometer südlich von Langres an der Straße nach Dijon. Zum Kloster vgl. Jean-Charles PICARD, in: *Topographie chrétienne des cités de la Gaule des origines au milieu du VIII^e siècle* 4: Province ecclésiastique de Lyon, par Brigitte Beaujard et al. (1986) S. 53 f. – Zu Langres allgemein vgl. Ferdinand CLAUDON, *Histoire de Langres et de ses institutions municipales jusqu'au commencement du XVI^e siècle* (1954); *Aux origines d'une seigneurie ecclésiastique. Langres et ses évêques, VIII^e – XI^e siècles. Actes du colloque Langres-Ellwangen. Langres, 28. juin 1985* (1986).

7) Die Angaben Hinkmars (vgl. MGH Conc. 3 S. 445) führen auf den 1. Juni, die Hinweise in den Akten von Savonnières (*ante XV dies*, vgl. ebda. S. 473) auf den 31. Mai; vgl. aber ebda. Anm. 236, daß die Synode am 1. Juni 859 stattfand.

8) Carl Joseph von HEFELE, *Conciliengeschichte*, nach den Quellen bearbeitet 4 (2. verb. u. verm. Aufl. 1879) S. 205 f., berichtet von einer Vorsynode (vor Savonnières) in der Stadt Langres, die „wohl dem letzten Mai oder 1. Juni“ angehöre; er führt nur eine der Urkunden an – als Aussteller wird irrtümlich Bischof Jonas von Nevers (richtig: Autun) genannt –, die auf ein Konzil in Saints-Geosmes bei Langres im April 859 hinweise und „leichtlich mit unserer Synode in Beziehung stehen (könnte), nur will das Datum nicht vollständig passen“.

9) Albert WERMINGHOFF, *Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 843–918*, NA 26 (1901) S. 607–678, hier S. 624, gibt unter Anführung ebenfalls nur einer auf den 20. (statt 19.) April datierten Urkunde als Zeitpunkt der Synode April–Mai 859, als Tagungsort Langres an.

10) Jean-Baptiste MARTIN, *Conciles et bullaire du diocèse de Lyon. Des origines à la réunion du Lyonnais à la France en 1312* (1905) Nr. 137–140 S. 42 f., datiert alle drei Urkunden auf das Jahr 859; sie seien während der vom 19. April bis 1. Juni stattfindenden Synode zu Langres ausgestellt worden.

11) In seiner Übersetzung des Werks von Hefe: Charles Joseph von HEFELE, *Histoire des conciles d'après les documents originaux, nouv. trad. franç. ... corrigée et augmentée de notes critiques et bibliographiques* 4/1–2, par Henri LECLERCQ (1911) S. 216 f., S. 1336; Leclercq weist die drei Urkunden dem 20. Mai 859 zu und hält unter Hinweis auf die unterzeichnenden Bischöfe, die zum großen Teil auch in Savonnières anwesend gewesen seien, die Ausstellung dieser Urkunden während der Synode zu Langres für sehr wahrscheinlich. Vgl. auch Heinrich SCHRÖRS, *Hinkmar, Erzbischof von Reims: Sein Leben und seine Schriften* (1884) S. 140 f., der,

zuweisen, datiert Hartmann¹² zwei der Urkunden auf 858, die dritte aber auf 859 und schließt so auf eine weitere, noch vor Langres stattfindende Synode, die von Saints-Geosmes. Es trafen sich, folgt man dieser Interpretation, zunächst am 20. Mai des Jahres 858 Bischöfe des Königreichs Provence im Kloster Saints-Geosmes bei Langres, vielleicht anlässlich der Amtseinführung des Bischofs Isaak von Langres, jedoch nicht zu einer Synode¹³, und acht bzw. neun von ihnen unterzeichneten bei dieser Gelegenheit zwei der Urkunden des Bischofs von Autun. Die dritte Urkunde, die von Karl dem Kahlen bestätigt worden sei¹⁴, verweise auf eine Synode am selben Ort, jedoch ein Jahr später; Versammlungsort, Zeitpunkt und Teilnehmer erschließt Hartmann aus der von ihm gedruckten Urkunde: „Im April 859 versammelten sich Bischöfe aus dem Reich König Karls von der Provence bei Langres, wahrscheinlich im Kloster Saint-Geômes, . . . zu einer Synode. . . . Was ihre Teilnehmer anbetrifft, so sind der Erzbischof von Lyon, sechs Bischöfe, ein Chorbischof und ein Abt als Zeugen genannt, von denen gesagt wird, sie seien anlässlich einer Synode zusammengekommen“¹⁵. Sechs Wochen später, am 1. Juni 859, trafen sich dann in Langres die Erzbischöfe von Lyon und Vienne mit ihren Suffraganen und ihrem König Karl von der Provence, um die Gesamtsynode von Savonnières vorzubereiten¹⁶. Hartmann geht also von einer Zusammenkunft von Bischöfen in Saints-Geosmes im Jahre 858 und zwei Synoden im Jahre 859 aus, einer im April in Saints-Geosmes und einer Anfang Juni in Langres – Treffen, die die älteren Autoren zu einer einzigen Synode zusammenfassen.

ohne die drei Urkunden des Jonas zu beachten, eine Versammlung der Bischöfe von der Provence mit ihrem König in Langres vierzehn Tage vor Eröffnung des Konzils von Savonnières erwähnt; sowie Jean DEVISSE, Hincmar, archevêque de Reims 845–882 I (1975) S. 222 f., der unter Berufung auf Mansi ohne weitere Begründung als Zeitpunkt der Synode den April 859, als Ort Langres, als Teilnehmer „les évêques méridionaux“ angibt. Devisse bezieht sich hier auf Giovanni Domenico MANSI, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio* 15 (1769) S. 538, d. h. auf die Akten von Savonnières, in denen jedoch nicht von einer Synode in Langres im April, sondern Ende Mai / Anfang Juni die Rede ist.

12) MGH Conc. 3 Nr. 44 und Nr. 46; Wilfried HARTMANN, *Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien* (1989) S. 264 f., 270 und 273.

13) MGH Conc. 3 S. 432: „... da im Text dieser Stücke nicht von einer Synode als Anlaß des Zusammenseins der Bischöfe gesprochen wird, läßt sich aus ihnen auch keine Synode von Langres für Mai 858 erschließen“.

14) Im Juni 859; TESSIER Nr. 205.

15) Ebda. Nr. 44 S. 432.

16) Ebda. Nr. 46 S. 445 f.

Bei näherer Betrachtung der drei Urkunden des Jonas ergeben sich jedoch zahlreiche Ungereimtheiten, die eine erneute Beschäftigung mit den Problemen geraten erscheinen lassen, besonders was das Aussteldatum, das Verhältnis zur Bestätigungsurkunde Karls des Kahlen von 859, den Teilnehmerkreis der Synode oder der Synoden sowie schließlich die Urkundenform betrifft.

2. Die Urkunden des Bischofs Jonas von Autun

Die Urkunden des Jonas finden sich alle drei in Band 4 der Gallia Christiana¹⁷: Eine vom 20. Mai 858/859 für die Kanoniker von Saint-Nazaire zu Autun (im folgenden zitiert: Nr. 12), die zweite ebenfalls vom 20. Mai 858/859 für die Nonnen des Klosters Saint-Andoche zu Autun (im folgenden: Nr. 13), die dritte vom 19. April 858/859, wiederum für die Kanoniker von Saint-Nazaire (im folgenden: Nr. 15). In der Urkunde des Jonas für die Kanoniker der Bischofskirche Saint-Nazaire zu Autun von 858/859 Mai 20 (Nr. 12)¹⁸ berichtet der Bischof zunächst, daß er den Kanonikern ihre unzureichenden Gebäude, dem Vorbild anderer Städte folgend (*iuxta morem aliarum urbium*), durch größere und bessere ersetzt habe. Außerdem seien die ihnen durch seine Vorgänger zugewiesenen Besitzungen wegen ihrer geringen Größe und der weiten Entfernung von der Stadt zu ihrer Versorgung nicht ausreichend gewesen; deshalb weist er ihnen im Tausch gegen diese die frucht-

17) Gallia Christiana 4 (1728), Instrumenta Nr. 12 Sp. 50 f., Nr. 13 Sp. 51–54 und Nr. 15 Sp. 55 f. Nur an dieser Stelle finden sich alle drei Urkunden. Der sichereren Identifizierung halber werden sie daher im folgenden nach den Nummern der Gallia Christiana zitiert; zu Überlieferung und Drucken der Urkunden s. u. Anm. 18 (Nr. 12), Anm. 23 (Nr. 13) und Anm. 24 (Nr. 15); zum Text s. die Textbeilagen u. S. 21 ff.

18) Die Urkunde war enthalten im um 1140 entstandenen, heute verlorenen, von Charmasse aufgrund der Angaben von Baluze rekonstruierten Chartular der Bischofskirche von Autun: Anatole de CHARMASSE, Cartulaire de l'église d'Autun 1–2 (Publication de la Société Éduenne, 1865). Das Manuskript von Baluze (Paris, Bibliothèque Nationale, Coll. Baluze 71, fol. 46–91) gibt die Reihenfolge der Stücke wieder, ebenso den Text der bis dato unveröffentlichten Urkunden sowie die Drucke der bereits veröffentlichten. Zum Chartular vgl. Henri STEIN, Bibliographie générale des cartulaires français ou relatifs à l'histoire de France (1907) Nr. 276; zur Entstehungszeit vgl. CHARMASSE, Cartulaire S. VI. Die Abschriften des 17. Jh. in Dijon, Bibl. Publique, Ms. 1328 (Juigné 17), und ebda., Ms. 1411 (Juigné 44/I), sowie in Dijon, Archives départementales de la Côte-d'Or, G 838, wurden nicht eingesehen. Als Baluze sein Verzeichnis anlegte, war unsere Urkunde Nr. 12 bereits

bareren und näher gelegenen *villae indominicatae* Marcheseuil¹⁹ sowie zu ihrer täglichen Versorgung mit Getränken Sampigny²⁰ samt dem ehemaligen Lehen des verstorbenen Ragefredus zu. Er bestätigt ihnen außerdem die bereits von Bischof Modoin²¹ zugewiesenen Besitzungen, legt fest, daß die Zahl der Kanoniker 50 nicht übersteigen dürfe, solange ihre materielle Basis sich nicht verbessere, und gewährt Abgabefreiheit für die Besitzungen. Jonas wendet sich schließlich ausdrücklich und feierlich an seine Nachfolger (*vos igitur, o successores mei, . . . humiliter obsecro*), beschwört sie, die Bestimmungen der Urkunde zu achten, und kündigt die Unterschriften von Bischöfen, Äbten und anderen angesehenen Männern an; Jonas selbst unterzeichnet das Privileg als erster, ihm folgen der Erzbischof von Lyon, Remigius, sowie neun weitere Bischöfe, ein Chorbischof, zwei Äbte und drei Presbyter.

Die Nonnen des Klosters Saint-Andoche²² zu Autun sind Empfänger der zweiten, ebenfalls 858/859 Mai 20 ausgestellten Urkunde des Jonas (Nr. 13)²³; ihnen weist der Bischof in Sorge um ihre bisher unzureichende Ausstattung aus dem Besitz der Bischofskirche Saint-Nazaire eine Reihe von Gütern im Tonnerrois, Beaunois und Autunois zu, be-

von Achéry gedruckt worden: *Veterum aliquot scriptorum qui in Galliae bibliothecis, maxime Benedictinorum, latuerant, Spicilegium* 8, opera et studio Lucae ACHÉRY (1668) S. 142–145, in dessen Neuauflage durch De La Barre: *Luc d'ACHÉRY, Spicilegium sive collectio veterum aliquot scriptorum...*, olim editum opera ac studio Lucae d'Achery, nova editio 3, hg. von Louis-François-Joseph De La BARRE (1723) S. 356 f., sie sich ebenfalls findet. Weitere Drucke: *Gallia Christiana* 4 (wie Anm. 17), *Instrumenta* Nr. 12 Sp. 50 f.; Urbain PLANCHER, *Histoire générale et particulière de Bourgogne avec des notes* 1 (1739), *Preuves* Nr. 9 S. 8 f.; schließlich CHARMASSE, *Cartulaire* 1 Nr. 21 S. 32 ff. Charmasse führt hier irrtümlich als weiteren Druck Pérard an; s. dazu u. Anm. 39 f.

19) *Marcassolium*; es handelt sich um Marcheseuil (dép. Côte-d'Or, arr. Beaune, c^{on} Liernais); vgl. TESSIER Nr. 205.

20) *Simponiacum*; es handelt sich um Sampigny-lès-Maranges (dép. Saône-et-Loire, arr. Autun, c^{on} Couches-les-Mines); vgl. TESSIER Nr. 205.

21) Zu Modoin (ca. 814–840) vgl. Anatole de CHARMASSE, in: Harold de FONTENAY, *Autun et ses monuments, avec un précis historique par Anatole de CHARMASSE* (1889) S. CXV–CXXIII; Max MANITIUS, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* 1 (1911) S. 549 ff.; Egon BOSHOF, *Erzbischof Agobard von Lyon. Leben und Werk* (1969) S. 294–300; vgl. auch RÉGNIER, *Autun* (wie Anm. 5) S. 44–46.

22) Früheste Erwähnung in der Urkunde Karls des Kahlen für Saint-Nazaire zu Autun von 843, TESSIER Nr. 23; zum Kloster vgl. Victor TERRET, *Autun, Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastique* 5 (1931) Sp. 896–925; Charles PIETRI und Jean-Charles PICARD, in: *Topographie* 4 (wie Anm. 6) S. 42 f.

23) Älteste Abschrift in einer Handschrift wohl des 10. Jh., in der die Urkunde, die Bestätigung Karls des Kahlen sowie zwei Urkunden Karls des Einfältigen und

stätigt die bereits von Modoin übertragenen Güter sowie weiteren Besitz, beschränkt die Zahl der Nonnen auf 60, solange ihr Besitz sich nicht vermehre, und gesteht ihnen die Wahl der Äbtissin unter Zustimmung des Bischofs zu. Auch in dieser Urkunde beschwört Jonas seine Nachfolger, die Bestimmungen zu achten, erwähnt mögliche Gefahr durch Laien (*propter quorundam hominum laicorum avaritiam seu cupiditatem*) und teilt mit, er werde zwei Exemplare der vorliegenden Urkunde ausfertigen lassen (*de qua re duas privilegii cartulas uno tenore conscriptas decrevimus fieri*), von denen das eine beim Empfänger, das andere im Archiv der Bischofskirche aufbewahrt werden solle (*unam earum in eodem cenobio, alteram vero in archivis memoratę ecclesię censuimus reservari*). Wieder werden Unterschriften von Bischöfen, Äbten und anderen angekündigt und ausgeführt: Nach Jonas selbst unterzeichnet der Erzbischof Remigius von Lyon, des weiteren acht Bischöfe und zwei Chorbischöfe.

Die dritte Urkunde des Jonas, diese von 858/859 April 19 (Nr. 15)²⁴, wendet sich erneut an die Kanoniker von Saint-Nazaire; der Bischof weist ihnen darin zur täglichen Versorgung mit Getränken die *villa indominicata* Sampigny sowie das ehemalige Lehen des Ragopedus zu. Unterschriften weist dieses Stück nicht auf, es werden aber als Zeugen der Erzbischof Remigius von Lyon sowie sechs weitere Bischöfe, ein Chorbischof und ein Abt angeführt. Abschließend wird auf die Bestätigung der Urkunde durch Karl den Kahlen und Papst Johannes verwiesen.

Die Übereinstimmungen zwischen den drei Urkunden sind zahlreich: Aussteller ist jeweils Bischof Jonas; alle drei sind am selben Ort ausgestellt, nämlich im Kloster Saints-Geosmes bei Langres²⁵. Zwar weichen die Monatsangaben voneinander ab – Nr. 12 und 13 weisen auf Mai, Nr. 15 auf April –, doch sind die Angaben zu Tagesdatum

Rudolfs überliefert sind (Mâcon, Archives départementales de Saône-et-Loire, H 675; die Urkunde des Jonas fol. 1^r – 5^v); zu dieser Handschrift, die im 16. bis 18. Jh. mehrmals kopiert wurde – ebda., H 676/I (16. Jh.), H 677/I (17. Jh.), H 676/II (18. Jh.) und H 676/III (18. Jh.) –, vgl. Carlrichard BRÜHL, Die Urkunden Karls des Einfältigen und Rudolfs von Westfranken für das Nonnenkloster St.-Andoche zu Autun, in: ders., Aus Mittelalter und Diplomatik. Gesammelte Aufsätze 2 (1989) S. 838–850, besonders Anm. 15, 16, 39 und 45 (die Handschrift liegt jedoch nicht in Chalon-sur-Saône, sondern in Mâcon); und Jean DUFOUR, Recueil des actes de Robert I^{er} et de Raoul, rois de France (922–936) (1978) Nr. 32 Vorbemerkung. Druck dieser Urkunde nur in Gallia Christiana 4 (wie Anm. 17).

24) Keine handschriftliche Überlieferung; zu den Drucken vgl. MGH Conc. 3 S. 433.

25) *In territorio Lingonensi, in monasterio* (Nr. 15: *abbatia*) *sanctorum Geminorum*.

(13. Kal.), Indiktion (7) und Regierungsjahren Karls des Kahlen (18) wieder völlig gleichlautend. Die auffälligste Gemeinsamkeit der drei Urkunden aber besteht in der Liste der anwesenden bzw. unterzeichnenden Personen. Es werden der Erzbischof von Lyon, Remigius, mit seinen Suffraganen, nämlich den Bischöfen von Autun, Langres, Chalon-sur-Saône und Mâcon, genannt; außerdem die Suffragane des Erzbistums Vienne, nämlich die Bischöfe von Valence, Grenoble, Die und Maurienne, nicht aber der Erzbischof Agilmar selbst und die Bischöfe von Genf und Viviers; schließlich der Bischof von Tarentaise²⁶ und ein Chorbischof namens Elradus. Die drei Urkunden weichen aber in einzelnen Namen voneinander ab: Nr. 12 nennt zusätzlich Abt Bernard von Molosmes, einen Abt Raudo sowie einen Diakon und drei Presbyter, Nr. 13 einen weiteren Chorbischof namens Audinus. In Nr. 15 dagegen wird der Name des Erzbischofs Remigius zwar genannt, jedoch fehlt die Angabe seiner Diözese (Lyon); zudem fehlen außer dem Namen des Bischofs von Grenoble, Ebo, auch die Bischöfe Isaak von Langres und Teutramnus von Tarentaise²⁷. Eindeutig ist aber, daß es sich bei den Anwesenden in jedem Fall um denselben Personenkreis handelt, nämlich um die Bischöfe der Kirchenprovinzen Lyon und Vienne, die teils dem Reich Karls des Kahlen, teils dem Königreich Provence angehörten²⁸.

26) Tarentaise, ursprünglich Suffraganbistum von Vienne, war seit dem Ende des 8. Jh. zum selbständigen Erzbistum mit den Suffraganen Aosta, Sion/Sitten und Maurienne erhoben worden. Maurienne wurde jedoch erfolgreich von Vienne zurückverlangt; vgl. dazu Louis DUCHESNE, *Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule* 1–2 (1894/1899), hier 1, S. 236 f., und Jean EMERY, *L'Archidiocèse de Vienne en Dauphiné*, in: *Helvetia Sacra* 1/3: *Le diocèse de Genève, l'archidiocèse de Vienne en Dauphiné* (1980) S. 333–356, hier S. 335. Teutramnus von Tarentaise wird in den Akten von Savonnières nicht als Erzbischof, sondern nur als Bischof bezeichnet. Die Urkunden Nr. 12 und Nr. 13 unterscheiden nicht zwischen Erzbischöfen und Bischöfen, wohl aber die Akten von Savonnières, MGH Conc. 3 S. 462, die zwischen *episcopus*, *archiepiscopus* und *metropolitanus* differenzieren (MGH Conc. 3 S. 462); nur in dem zweifelhaften Text, ebda. S. 488 f. (dazu HARTMANN, ebda. S. 487), wird Tarentaise als Erzbistum bezeichnet.

27) Im Druck von Nr. 13 in *Gallia Christiana* 4 (wie Anm. 17), *Instrumenta* Sp. 54, fehlt auch Bischof Ratbert von Valence; das beruht jedoch auf einem Überlieferungsfehler: Die älteste Handschrift aus dem 10. Jh. sowie alle Kopien (s. o. Anm. 23) führen Ratbert an.

28) Zum Reich Karls des Kahlen gehörten die Bistümer Langres, Autun, Chalon und Mâcon, also die Suffraganbistümer von Lyon, nicht jedoch Lyon selbst. Die Teilnehmer kommen also weder in Nr. 15 noch in Nr. 12 und 13 aus dem Königreich Provence allein. Dagegen MGH Conc. 3 S. 432: „Bischöfe aus dem Reich König Karls von der Provence“ (zu Nr. 15); ebda.: „acht bzw. neun Bischöfen des Königreichs Provence“ (zu Nr. 12 und 13).

Bei den Urkunden Nr. 12 und 13 läßt sich die Liste der Gemeinsamkeiten noch um einige Punkte verlängern: Beide weisen eine Eingangsdatierung mit der Angabe des Inkarnationsjahrs 858 auf, beide folgen demselben Formular, in beiden beschwört Jonas in nahezu gleichlautenden Worten seine Nachfolger, die Bestimmungen zu achten. In beiden kündigt Jonas die Unterschriften von Bischöfen und Äbten an, unterzeichnet dann als erster, worauf die Unterschriften der übrigen Anwesenden und schließlich die Datierung folgen. – Ganz anders zeigt sich die Urkunde Nr. 15: Sie ist kurz, wo die anderen ausführlich sind; ihr fehlen die Eingangsdatierung, die *Invocatio* und die *Narratio*. Sie ist nicht wie die beiden anderen aus der Sicht des Ausstellers Jonas formuliert (*studui*, ... *existimavi*, ... *delegavi*, auch *cedimus*, *mancipamus* usw.), sondern benutzt die unpersönliche Dritte Person Singular (*Jonas* ... *studuit*, ... *existimavit*, ... *iudicavit*). Die beschwörende Anrede der Nachfolger fehlt ebenso wie ein Hinweis auf die Unterschrift des Jonas. Es folgen abschließend auch keine Unterschriften, sondern lediglich die Namen der Bischöfe in Form eines Anwesenheitsvermerks, eingeleitet durch die Worte *Testes adfuerunt infra scripti*.

Erscheinen so die Urkunden 12 und 13 als formal sehr eng zusammengehörig und grundsätzlich verschieden von Nr. 15, so frappieren andererseits die inhaltlichen Gemeinsamkeiten von Nr. 12 und Nr. 15: Bei ihnen stimmen nicht nur Aussteller, Ausstellort, Tagesdatum, Indiktion, Regierungsjahre Karls des Kahlen und weitgehend die anwesenden Personen überein, sondern auch der Empfänger, also das Domkapitel von Saint-Nazaire, und die zentralen Verfügungen, nämlich die Zuweisung der Güter in Sampigny sowie des ehemaligen Lehens des Ragope-dus / Ragefredus und die Abgabefreiheit. Nr. 12 geht allerdings über Nr. 15 insoweit hinaus, als dem Domkapitel noch der Ort Marcheseuil zugewiesen und die Zahl der Kanoniker auf 50 begrenzt wird.

Betrachtet man die Übereinstimmungen zwischen den drei Stücken, also Aussteller, Ausstellort, Datierung nach Regierungsjahren Karls des Kahlen und Indiktion sowie den Teilnehmerkreis, so erscheint es als nahezu sicher, daß alle drei bei derselben Gelegenheit ausgestellt wurden, sei es nun 858 (nach Regierungsjahren in allen drei Urkunden und Inkarnationsjahr in Nr. 12 und 13) oder 859 (nach der Indiktion in allen drei Urkunden). Wie erklärt es sich aber, daß eine der drei Urkunden (Nr. 15) mit *XIII. Kal. Maii* eine von den beiden anderen (Nr. 12 und 13: *XIII. Kal. Iun.*) abweichende Datierung trägt und daß noch dazu zwei der Urkunden (Nr. 12 und 15) sich zwar in der Form stark unterscheiden, aber nahezu identisch in ihren Verfügungen sind?

Bezüglich des Datums hatte bereits Leclercq²⁹ darauf aufmerksam gemacht, daß die von Nr. 12 und 13 abweichende Datierung von Nr. 15 auf den Fehler eines Schreibers zurückzuführen sein könnte: Dieser hätte zwar Regierungsjahr (18) und Indiktion (7) und auch die Angabe *XIII. Kal.* aus einer Vorlage übernommen, aber statt *Iun.* (Nr. 12 und Nr. 13) versehentlich *Maii* geschrieben, so daß Nr. 12 und Nr. 13 von der modernen Forschung dem 20. Mai, Nr. 15 aber dem 19. April zugewiesen werden konnten. Eine noch weiter gehende Erklärung bietet sich angesichts der zahlreichen Ungereimtheiten im Text von Nr. 15 und den äußerst engen Parallelen zu Nr. 12 an: Bei dem Stück handelt es sich nicht um eine eigenständige Urkunde, sondern um eine stark verkürzte Fassung von Nr. 12. Durch Streichung längerer Passagen im Text von Nr. 12 läßt sich annähernd die in Nr. 15 überlieferte Fassung erhalten, deren Formulierungen nur noch leicht verändert oder paraphrasiert werden.

Einen möglichen Schlüssel zu den Merkwürdigkeiten und Problemen bietet uns die Urkunde Nr. 13 an: Darin teilt Jonas wie erwähnt mit, er wolle zur Absicherung seiner Bestimmungen zwei Exemplare herstellen lassen, von denen eines dem Empfänger auszuhändigen, das andere im Bischofsarchiv aufzubewahren sei. Von Nr. 13 ist uns nur die Ausfertigung für den Empfänger Saint-Andoche überliefert, eben im Archiv des Klosters; das zweite Exemplar aber fehlt. Vieles deutet darauf hin, daß Jonas im Falle des Domkapitels genauso vorgeing wie bei Saint-Andoche beschrieben und daß uns in Nr. 12 das Exemplar für das Kapitel vorliegt, überliefert durch das Chartular, daß Nr. 15 aber auf die Aktnotiz für das Bischofsarchiv zurückgeht³⁰, die in knapper Form das Wesentliche der Verfügungen festhielt: Verzichtet wird auf Eingangsdatierung, *Invocatio* und *Narratio*; die *Dispositio* wird stark gekürzt, die feierliche Beschwörung der Nachfolger ganz fortgelassen. Eine Unterschriftenliste fehlt, vermerkt werden aber in objektiver Form die Namen der anwesenden Würdenträger. Zahlreiche weitere Indizien können die These stützen: Die Verwendung der Dritten Person Singular für Jonas, das Fehlen des für eine Urkunde rechtserheblichen Vermerks *quondam* bei Ragopodus / Ragefredus, dem vormaligen Inhaber des Lehens, besonders aber die offensichtlich nachgetragenen Vermerke über die Bestätigung der Urkunde durch König Karl den Kahlen³¹ von

29) HEFELE/LECLERCQ, *Histoire* (wie Anm. 11) S. 1336.

30) Den Hinweis auf die Möglichkeit, daß Nr. 15 auf eine Aktnotiz in den Unterlagen des Bischofs von Autun zurückgeht, verdanke ich Herrn Dr. E. D. Hehl.

31) TESSIER Nr. 205.

859 und durch Papst Johannes (X.) von 921 (Nov.)³², die auf Bitten des Bischofs Heriveus³³ erfolgte. Bei der Urkunde, die Bischof Jonas im Juni 859 Karl dem Kahlen mit der Bitte um Bestätigung vorlegte, handelte es sich eindeutig nicht um die 'Kurzfassung' (Nr. 15), sondern um die ausführliche Version (Nr. 12), aus der das königliche Privileg längere Passagen, die in der Aktnotiz gerade fehlen, im Wortlaut zitiert³⁴.

Das Vorgehen des Bischofs Jonas unterstreicht seine vielfach spürbaren Bestrebungen, seine Verfügungen, nämlich die Zuweisung eines Teils des Vermögens von Saint-Nazaire an das Domkapitel, gegenüber seinen bischöflichen Nachfolgern zu sichern; er redet diese nicht nur im Urkundentext unmittelbar an, sondern läßt sein Privileg bei einer Bischofsversammlung von anderen Bischöfen feierlich mitunterzeichnen, dokumentiert diese Verfügungen zweifach, nämlich in der Ausfertigung für die Empfänger einerseits und in den bischöflichen Akten andererseits, und legt sie schließlich auch noch dem König zur Bestätigung vor³⁵.

Die beiden Fassungen der Urkunde des Jonas für seine Domkanoniker wurden nun unabhängig voneinander auf sehr unterschiedliche Weise überliefert. Während die Ausfertigung für die Kanoniker (Nr. 12),

32) In MGH Conc. 3 S. 434 Anm. 22, wird offengelassen, ob die päpstliche Bestätigung von Johannes X. (914–928) oder Johannes XI. (931–936) stammte. Es handelt sich um die Urkunde Johannes X. von 921 November; vgl. Harald ZIMMERMANN, Papsturkunden 896–1046 1: 896–996 (21988) Nr. 51.

33) Heriveus, Bischof von Autun 919–928, war Neffe seines Vorgängers Walo, seine in der Bemerkung erwähnte Mutter Irmgard Ehefrau des Grafen Manasses von Vergy. Zu dieser Familie vgl. Eduard HLAWITSCHKA, Textkritisches zur Series abbatum Flaviniacensium, in: Landschaft und Geschichte, Festschrift für Franz Petri zu seinem 65. Geburtstag am 22. Februar 1968, hg. von Georg DROEGE u. a. (1970) S. 250–265, hier S. 257; sowie CHARMASSE, Cartulaire (wie Anm. 18) Nr. 26 S. 42.

34) Vgl. MGH Conc. 3 S. 434 mit Anm. 18. Auf den engen Textzusammenhang macht bereits Tessier aufmerksam; in seiner Edition der Urkunde Karls (Nr. 205) kennzeichnet er die Zitate aus der Bischofsurkunde. Ein ähnlich enger Zusammenhang besteht zwischen Nr. 13 und der königlichen Bestätigung (TESSIER Nr. 206).

35) Vgl. dazu Rudolf SCHIEFFER, Die Entstehung von Domkapiteln in Deutschland (1976) S. 277 f., der auf die Häufigkeit entsprechender Verfügungen zugunsten von westfränkischen Domkapiteln im 9. Jh. verweist. „Charakteristisch für diese Privilegien ist übrigens die Rechtssicherung durch Mitunterzeichnung fremder Bischöfe und demgemäß die Ausstellung meist bei Gelegenheit einer Synode. Noch bedeutsamer scheint freilich die anschließende Bestätigung durch eine Königsurkunde zu sein“ (ebda.).

enthalten im Chartular der Kirche Saint-Nazaire, immer im Rahmen der Kirchengeschichte von Autun rezipiert wurde³⁶, findet sich Nr. 15 zuerst 1659 bei Claude Perry³⁷, einem Forscher, dessen Thema die Geschichte der Stadt Chalon und insbesondere die Geschichte ihrer Bischöfe war, die er in chronologischer Reihenfolge behandelt. So erwähnt er den örtlichen Bischof Godelsad und führt als Beleg die Urkunde des Jonas für Saint-Nazaire „ex archivis eccl. Augustod.“ an. Als sicher anzunehmen ist, daß die bischöfliche Aktnotiz ursprünglich die Namen aller bei der Urkundenausstellung anwesenden Bischöfe und geistlichen Würdenträger verzeichnete; in der uns überlieferten Version fehlen jedoch einige Namen der Versammlung, deren Zusammensetzung uns ja durch Nr. 12, gestützt durch den Befund in Nr. 13, vollständig bekannt ist. Höchstwahrscheinlich war es Perry, der, interessiert vor allem am Bischof von Chalon, den ihm vorliegenden Text bewußt oder versehentlich kürzte: Aus der Unterschriftenliste führt er nur den ersten Namen (Remigius) an, läßt die folgenden (Isaak von Langres, Ebo von Grenoble) aus und macht auf diese Weise aus dem (Erz-) Bischof Remigius von Lyon einen Bischof von Grenoble; den auf den Bischof von Chalon Godelsad folgenden Passus verkürzt er wiederum stark, übernimmt jedoch die Vermerke zur Bestätigung der Urkunde durch Karl den Kahlen und Papst Johannes, die auf Veranlassung des Heriveus, des Sohns von Gräfin Irmingard von Chalon, erfolgt sei – wiederum ein für die Geschichte von Chalon relevantes Detail. Zur besseren Einordnung der von ihm angeführten Urkunde und wohl auch zur Unterstreichung der Bedeutung „seines“ Bischofs verweist Perry schließlich auf Sirmond und darauf, daß Jonas von Autun die Urkunde während des „Konzils von Langres“ ausgestellt habe; Sirmond³⁸ jedoch erwähnt an der zitierten Stelle lediglich die Synode von Langres und führt keine Urkunden an. – Der nächste Druck von Nr. 15 findet sich bei Pérard³⁹, der zwar angibt, „ex chart. Eduensi“ zu drucken – im Chartular von Autun war ja die Urkunde, wie die Rekonstruktion zeigt, gar

36) S. o. Anm. 18.

37) Claude PERRY, *Histoire civile et ecclésiastique, ancienne et moderne de la ville et cité de Chalon-sur-Saône* (1659), *Preuves* S. 30 f.

38) Jacques SIRMOND, *Concilia antiqua Galliae, tres in tomos ordine digesta, cum epistolis pontificum, principum constituionibus, et aliis gallicanae rei ecclesiasticae monumentis* 3 (1629) S. 136.

39) Estienne PÉRARD, *Recueil de plusieurs pièces curieuses servant à l'histoire de Bourgogne* (1664) S. 147.

nicht enthalten, dort fand sich nur Nr. 12⁴⁰ –, jedoch wortwörtlich und mit allen Auslassungen dieselbe Version wie Perry überliefert⁴¹, ohne aber auf Sirmond zu verweisen. Wenige Jahre nach Perry und Pérard nehmen Labbe und Cossart⁴² die Urkunde Nr. 15 in ihr Werk auf. Ihr Thema sind die Konzilien; so drucken sie die bei Perry gefundene Urkunde mitsamt dem Hinweis auf Sirmond, ergänzen die bei Perry entstellt erscheinenden Bischofsnamen in zutreffender Weise – *Remigius (Lugdunensis, Ebbo) Gratianopolitanus* –, ohne jedoch die ganz fehlenden zu nennen; die Fassung Nr. 12 war ihnen also nicht bekannt. Die Autoren der Gallia Christiana greifen auf das Chartular von Autun zurück, kennen aber auch Perry oder Pérard; so drucken sie beide Fassungen der Urkunde und begreifen sie als eigenständige Stücke⁴³. – Alle folgenden Autoren, die sich mit Synoden und Konzilien befassen, drucken – meist in der Folge von Labbe / Cossart – die von Perry überlieferte Fassung der Urkunde, übernehmen auch seinen Verweis auf Sirmond sowie die Ergänzungen durch Labbe / Cossart; so Hardouin⁴⁴, Coleti⁴⁵, Mansi⁴⁶ und schließlich Hartmann. Die ver-

40) Paris, Bibl. Nat., Coll. Baluze 71, fol. 69^r, und CHARMASSE, Cartulaire (wie Anm. 18) Nr. 21 S. 32–35. Kurioserweise führt Charmasse hier als Druck von Nr. 12 „Pérard, Recueil de pièces, etc., page 147“ an. PÉRARD, Recueil (wie Anm. 39) druckt aber Nr. 15.

41) Zur Frage der Abhängigkeit Pérards (wie Anm. 39) von Perry (wie Anm. 37): Pérard druckt z.T. schlechtere Versionen als Perry, z.B. *praedictum* statt *praedium*, *multiforis* statt *multifaria*, *Signum Peusippi* statt *Speusippi*, *Abbamaurus* statt *Alba Mauro*, *Batherius* statt *Ratherus*; aber auch *Leodegarius* statt des verderbten *Leodeganus* bei Perry. Auffällig ist jedoch, daß er sonst wortwörtlich dieselbe Fassung wie Perry überliefert, unter Auslassung derselben Textpassagen und einschließlichs derselben Fehlinterpretationen insbesondere bei den Namen, z.B. *Abbamaurus Genevensis* statt richtig *Abbo Mauriennensis*, *Grundicus* statt richtig *Brindingus/Braidingus*, *Remegius Gratianopolitanus* usw. Schwer vorstellbar ist, daß Pérard den Druck von Perry fehlerhaft rezipierte; vielleicht bestand eine gemeinsame handschriftliche Vorlage, die aber bereits Perrys Interessen widerspiegelt haben muß.

42) Philippe LABBE/Gabriel COSSART, *Sacrosancta concilia ad regiam editionem exacta quae nunc quarta parte prodit auctior* 8 (1671) Sp. 673 f.

43) Gallia Christiana 4 (wie Anm. 17). Hier ist Nr. 15 ohne die Ergänzungen von LABBE/COSSART, *Concilia* (wie Anm. 42) aufgenommen!

44) Jean HARDOUIN, *Acta conciliorum et epistolae decretales ac constitutiones summorum pontificum* 5 (1714) Sp. 483 f.

45) Nicolo COLETI, *Sacrosancta concilia ad regiam editionem exacta quae olim quarta parte prodiit auctior studio Philip Labbei et Gabriel Cossartii* 10 (1730) Sp. 111–114.

46) Giovanni Domenico MANSI, *Sanctorum conciliorum et decretorum collectio nova seu collectionis conciliorum ... Supplementum* 1 (1748) Sp. 981 f.; und MANSI 15 (wie Anm. 11) Sp. 527 f. und Sp. 545–548.

kürzte Fassung der Urkunde des Jonas für die Kanoniker von Saint-Nazaire durchlief also wegen des durch Perry hervorgehobenen engen Zusammenhangs mit Sirmonds Konziliengeschichte ihre eigene Karriere in der Konziliengeschichtsschreibung; sie wurde als eigenständige Urkunde begriffen, ihr Zusammenhang mit Nr. 12 nicht mehr erkannt.

Es bleiben somit zwei Urkunden, die Bischof Jonas im Mai des Jahres 858 oder 859 ausstellte und im Juni 859 in Tusey anlässlich der Synode von Savonnières Karl dem Kahlen vorlegte und bestätigen ließ, eine für die Kanoniker von Saint-Nazaire und eine für die Nonnen von Saint-Andoche, beide ausgestellt am 20. Mai, im 18. Regierungsjahr Karls, in der 7. Indiktion, im Kloster Saints-Geosmes bei Langres bei einem Treffen des Erzbischofs von Lyon und seiner vier Suffragane, vier (von sechs) Suffraganen des Erzbischofs von Vienne und des Bischofs von Tarentaise. Sie stellen ihrer Form nach eine Mischung aus Synodalurkunde und Synodaldekret dar⁴⁷. Beide Arten von Urkunden wurden anlässlich von Synoden ausgestellt; zu den Charakteristika der Synodalurkunde gehören die Ausstellung durch den zuständigen Bischof in subjektiver Form, die Unterzeichnung durch ihn sowie durch eine Reihe von Klerikern mit Bezeichnung ihres Ranges; für Synodaldekrete sind die Eingangsdatierung zumeist mit Angabe des Inkarnationsjahres und ebenfalls Subskriptionen durch die Synodenteilnehmer kennzeichnend.

3. Datierung der Urkunden

Ungeklärt ist aber nach wie vor die Datierung der Urkunden und damit das Jahr des Treffens der Bischöfe. Die beiden Ausfertigungen für die Empfänger weisen eine doppelte Datierung auf: eine Eingangsdatierung mit Angabe des Inkarnationsjahrs und der Regierungsjahre Karls des Kahlen (18), die auf das Jahr 858 führt, sowie eine Schlußdatierung mit Angabe von Tag und Monat, Regierungsjahr Karls, Indiktion und Ausstellort. Diese Datierung ist widersprüchlich, denn sie weist mit dem Regierungsjahr Karls (18) auf 858, mit der Indiktion (7) aber auf 859⁴⁸.

47) Vgl. dazu Isolde SCHRÖDER, Die westfränkischen Synoden von 888 bis 987 und ihre Überlieferung (MGH Hilfsmittel 3, 1980) S. 15 f. und 19 ff. Jonas selbst bezeichnet seine Urkunden als *constitutio* (*hanc constitutionem auctoritatis nostrae*, in Nr. 12 und Nr. 13) und *decretum* (*contra hoc nostri privilegii decretum*, in Nr. 13).

48) Das 18. Regierungsjahr Karls des Kahlen erstreckte sich vom 20. Juni 857 bis zum 19. Juni 858, die 7. Indiktion von Herbst/Winter 858 bis Herbst/Winter 859. Zu den Indiktionsangaben in der königlichen Kanzlei in diesen Jahren TESSIER 3, Introduction S. 121 ff., zur Zählung der Regierungsjahre Karls, ebda. S. 118–121.

Bei der Aktnotiz fehlt das Inkarnationsjahr; sie führt aber ebenfalls das 18. Regierungsjahr Karls und die 7. Indiktion an, ist also ebenso widersprüchlich. Allerdings weist hier der nachgetragene Vermerk, König Karl habe die Urkunde *eodem anno quo facta est* bestätigt, auf das Jahr 859, unterstützt damit die Korrektheit der Indiktionszahl und läßt einen Irrtum in der Zahl der Regierungsjahre vermuten.

Eine Reihe von Gründen läßt nun eine Datierung auf das Jahr 858 als höchst unwahrscheinlich erscheinen.

Sicher bezeugt ist ja, daß am 1. Juni 859 in Langres eine Synode⁴⁹ stattfand, bei der sich die Erzbischöfe Remigius von Lyon und Agilmar von Vienne mit ihren Suffraganen trafen, um die wenig später geplante Gesamtsynode von Savonnières vorzubereiten, so wie sich annähernd gleichzeitig (28. Mai bis 4. Juni) westfränkische und lotharingische Bischöfe zu ähnlichem Zweck in Metz versammelten⁵⁰. Der Teilnehmerkreis von Langres geht nicht nur hervor aus dem Brief Hinkmars⁵¹, sondern auch aus den Akten von Savonnières, die die Kanones von Langres überliefern⁵². Bei den Unterzeichnern der fraglichen Jonas-Urkunden handelt es sich um genau diesen Personenkreis, ausgenommen Karl von der Provence, der aber keine Veranlassung hatte, Urkunden für Autun, einer zum Reich Karls des Kahlen gehörenden Stadt, zu unterzeichnen, sowie Erzbischof Agilmar von Vienne. Die Suffraganbischöfe werden im Hinkmar-Brief und in den Synodalakten einzeln und namentlich nicht genannt; auffälligerweise waren aber genau diejenigen Erzbischöfe und Bischöfe, die die Autuner Urkunden unterzeichneten, am 14. Juni in Savonnières anwesend: Erzbischof Remigius mit seinen Suffraganen Jonas, Godelsad, Braiding und Isaak; Erzbischof Agilmar fehlte hier wie dort⁵³; seine Suffragane Ebo, Ratbert, Abbo

49) MGH Conc. 3 Nr. 46.

50) MGH Conc. 3 Nr. 45.

51) MGH Epp. 8, 1 Nr. 131 S. 68 ff.: Vorrede und Widmungsbrief Hinkmars an Karl zu seiner dritten Schrift über die Prädestination, hier S. 71 Z. 11 ff.; vgl. MGH Conc. 3 S. 445: *proferente et deponente ea sinodo domno Remigio Lugdunensium archiepiscopo ... ipse et sibi comprovinciales episcopi ...*

52) MGH Conc. 3 S. 473: *... Remegius, Agilmarus, Ebo et ceteri coepiscopi eorum, qui ... cum rege suo Karolo congregati ...*

53) Agilmar unterzeichnete weder die Urkunden für Autun, noch zählte er zu den Teilnehmern in Savonnières; zwar verweisen die in Savonnières aufgenommenen Kanones der Synode von Langres auf ihn, nicht aber Hinkmars Nachricht. Der Erzbischof verstarb nur drei Wochen nach der Synode von Savonnières, am 6. Juli 859; vielleicht war er schon im Mai und Juni krank und konnte deshalb an den Synoden nicht oder nur eingeschränkt (Langres) teilnehmen.

nahmen aber teil, ebenso wie Teutramnus von Tarentaise. Im Mai wie im Juni fehlten die Bischöfe von Genf und Viviers, Suffragane von Vienne; im Juni fehlte auch Bischof Remigius von Die, der im Mai dabei war.

Nun ist es aber wenig wahrscheinlich, daß sich im Mai des Jahres 858 sowie genau ein Jahr später am selben Ort, den etwa die Bischöfe von Grenoble, Maurienne und Tarentaise erst nach einer Reise von mehreren hundert Kilometern erreichen konnten, ein nahezu identischer Personenkreis versammelte; näherliegend scheint der Gedanke, daß sich die Erzbischöfe mit ihren Suffraganen im Jahre 859 auf dem Weg nach Savonnières bei Toul in Langres, der nördlichsten Bischofsstadt in der Kirchenprovinz Lyon, versammelten und anschließend in das nur noch etwa hundert Kilometer entfernte Toul weiterzogen.

Die Annahme, daß die Autuner Urkunden bei oder im Vorfeld der Synode von Langres ausgestellt wurden, wird gestützt durch die Ortsangaben: Die beiden Urkunden vom 20. Mai sind ausgestellt *in territorio Lingonensi in monasterio sanctorum Geminorum*; laut Hinkmar fand die Synode von Langres *in suburbio Lingonicae urbis* statt, also im südlich der Stadt gelegenen Suburbium; nach den Akten von Savonnières *in Andemantunno Lingonum*. Das Kloster Saints-Geosmes liegt etwa zwei Kilometer in südlicher Richtung von der Stadtmauer von Langres entfernt⁵⁴.

Die Wahl des Ortes Langres, die Hartmann verwundert⁵⁵, erklärt sich also einerseits durch die Nähe zu Toul; Langres gehörte zur Kirchenprovinz Lyon, war aber nur etwa hundert Kilometer von Toul entfernt. Die Stadt lag zudem an der Hauptstraße von Burgund ins Mittelreich und stellte eine wichtige Station auf dem Weg nach Norden dar⁵⁶. Einen weiteren Grund für die Ortswahl könnten die Probleme bei der

54) Zur Lage von Kloster und Suburbium vgl. Topographie 4 (wie Anm. 6) sowie Reinhold KAISER, Bischofsherrschaft zwischen Königtum und Fürstenmacht. Studien zur bischöflichen Stadtherrschaft im westfränkisch-französischen Reich im frühen und hohen Mittelalter (1981) S. 613 f.

55) MGH Conc. 3 S. 445: „An der Wahl dieses Ortes ist verwunderlich, daß man sich in einer Stadt versammelte, die zum Teilreich Karls des Kahlen gehörte“. Vgl. aber HARTMANN, Synoden (wie Anm. 12) S. 264.

56) Herbert ZIELINSKI, Reisegeschwindigkeit und Nachrichtenübermittlung als Problem der Regestenarbeit am Beispiel eines undatierten Kapitulars Lothars I. von 847 Frühjahr (846 Herbst?), in: Diplomatische und chronologische Studien aus der Arbeit an den Regesta Imperii, hg. v. Paul-Joachim HEINIG (1991) S. 37–49, vgl. insbesondere die Karte S. 49.

Besetzung des Bischofsstuhles von Langres dargestellt haben⁵⁷: Bischof Theutbald war zwar bereits im August 856 verstorben⁵⁸, um die Neu-besetzung gab es aber langwierige Auseinandersetzungen. Die Synode von Quierzy im Februar 857⁵⁹ entschied sich gegen den Bewerber Wulfad⁶⁰, den späteren Bischof von Bourges, und für Isaak, einen Schüler Hilduins. Unsicher ist der Zeitpunkt von Isaaks Einsetzung; die zur Debatte stehenden Urkunden des Jonas sind die ersten, die Isaak als Bischof von Langres anführen. Es hatte neben Wulfad einen weiteren Anwärter auf die Bischofswürde in Langres gegeben, nämlich einen gewissen *Anscarius subdiaconus*. Anskar, offenbar ein Verwandter des verstorbenen Bischofs Teutbald und dessen Vorgängers, Bischof Alberich, machte Isaak die Bischofswürde streitig; auf der Synode von Savonnières nun mußte Anskar eidlich auf das Bischofsamt von Langres verzichten; das 5. Kapitel der Synodalakten hält diesen Verzicht fest und führt den Eid im Wortlaut an⁶¹. Aus Kapitel 6 derselben Synodalakten geht außerdem hervor, daß Anskar nicht nur die Bischofswürde in Langres, sondern auch diejenige von Genf angestrebt hatte⁶². Auf den möglichen Zusammenhang beider Problemkreise hat bereits Schmid⁶³ verwiesen; nur drei Tage nach Savonnières restituierte Lothar II., der sich noch wie während der Synode in Gondreville aufhielt, dem Bischof

57) Darauf hatte Hartmann (MGH Conc. 3 S. 432), bereits in seiner Vorbemerkung zur angeblichen Synode von April 859 in Saints-Geosmes verwiesen: Die Bischöfe seien 858 im Mai vielleicht anlässlich der Einsetzung Bischof Isaaks in Langres gewesen.

58) Zum Todestag Teutbalds am 17. August 856 vgl. Eduard HLAWITSCHKA, Die Todesdaten Teutbalds I. und Teutbalds II. von Langres. Bemerkungen zur Geschichte von Langres in der zweiten Hälfte des 9. Jh., in: *Mélanges offerts à Szabolcs de Vajay à l'occasion de son 50e anniversaire*, hg. v. Pierre BRIÈRE (1971) S. 321–329.

59) MGH Conc. 3 Nr. 38.

60) Zu Wulfad vgl. SCHRÖRS, Hinkmar (wie Anm. 11) S. 273 ff.; Josef FLECKENSTEIN, Die Hofkapelle der deutschen Könige 1: Die Karolingische Hofkapelle (Schriften der MGH 16, 1, 1959) S. 148 mit Anm. 241–245; HARTMANN, Synoden (wie Anm. 12) S. 316 ff.

61) MGH Conc. 3 Nr. 47 S. 459 f. Zu Anskar vgl. ebda. Anm. 35; und Karl SCHMID, Ein karolingischer Königseintrag im Gedenkbuch von Remiremont, *Frühmittelalterliche Studien* 2 (1968) S. 96–134, hier S. 132 f.

62) MGH Conc. 3 Nr. 47 S. 460. Zum Ort – nicht Genua, sondern Genf – vgl. ebda. S. 460 Anm. 37.

63) SCHMID, Königseintrag (wie Anm. 61) S. 132 f.; er bemerkt u. a.: „Die Vorgänge in Langres und Genf bedürfen einer neuen Untersuchung, weil die Verwandtschaftsbeziehungen der Bischöfe von Langres zu Anskar und die Nähe der Sippe zu

Isaak von Langres Besitztümer in der Grafschaft Genf⁶⁴, nämlich die Villa Ambilly, *quod villa quedam eiusdem sedis ... inde esset iniuste subtracta atque ad publicos usus irrationabiliter detineretur*. Im Vorfeld der Synode von Savonnières wurde auf der Synode von Langres also höchstwahrscheinlich auch über diesen Usurpationsversuch Anskars verhandelt.

Die Indizien weisen, wie wir gesehen haben, auf einen unmittelbaren Zusammenhang der Autuner Urkunden mit der Synode von Langres des Jahres 859; man könnte nun versuchen, anhand der überlieferten Amtszeiten der unterzeichnenden Bischöfe diese Einordnung zu 859 zu stützen.

Die entsprechenden Daten der Bischöfe Jonas von Autun (850–865), Godelsad von Chalon-sur-Saône (843–862), Remigius von Lyon (852–875) und Braiding von Mâcon (853–862)⁶⁵ führen in der Frage nicht weiter, da alle vier bereits vor 858 als Bischöfe bezeugt sind und ihr Amt noch nach 859 ausübten. Bei den übrigen Bischöfen sind Amtsbeginn oder -ende unsicher, und gerade die fraglichen Urkunden werden als Quellen für die Datierung herangezogen: Genauere Daten zu Die⁶⁶ sind nicht bekannt, Ebo von Grenoble starb um 860⁶⁷, Isaak von Langres wurde erst 858 oder 859 eingesetzt⁶⁸, Abbo von Maurienne ist nur

Waldrada angesichts der Entscheidung über Anskar in Savonnières und der Besitzrestitution Lothars II. an die Kirche von Langres auf Zusammenhänge hindeuten, die wahrscheinlich über den lokalen Rahmen hinaus aufschlußreich sein dürften“. Zu möglichen Verbindungen Anskars zum bayrischen Adel vgl. Jean MARILIER, *L'origine de quelques évêques de Langres aux VIII^e et IX^e siècles. L'emprise de la noblesse bavarroise sur le siège épiscopal*, in: *Origines* (wie Anm. 6) S. 79–89, hier S. 87 f.

64) D Lo. II. 12 vom 17. Juni 859.

65) Zu Jonas s. o. Anm. 5; zu den Amtszeiten der übrigen MGH Conc. 3 S. 434.

66) Bischof Remigius von Die wird bereits 846/847 genannt (MGH Conc. 3 Nr. 12, hier S. 138 mit Anm. 48); zum Zeitpunkt vgl. ZIELINSKI, *Reisegeschwindigkeit* (wie Anm. 56); DUCHESNE, *Fastes* 1 (wie Anm. 26) S. 229, führt vor Remigius im 9. Jh. keinen Bischof von Die an, nach ihm nur Aurelius zu 875.

67) Ebo von Grenoble, ebenfalls bereits 846/847 genannt (MGH Conc. 3 Nr. 12, hier S. 138 mit Anm. 45), nahm an der Synode von Valence 855 (MGH Conc. 3 Nr. 33) teil, war führend an der Abfassung der Kanones von Langres beteiligt und Teilnehmer der Synode von Savonnières. Zuletzt genannt wird er 860 anlässlich der Wahl Ados zum Erzbischof von Vienne, DUCHESNE, *Fastes* 1 (wie Anm. 26) S. 227.

68) Isaak wird in den Urkunden des Jonas zum ersten Mal als Bischof von Langres angeführt; wie erwähnt, ist der Zeitpunkt seiner Einsetzung unsicher: Sie muß nach der Synode von Quierzy (857 Februar) stattgefunden haben. Sein neben Wulfad zweiter Konkurrent um den Bischofsstuhl in Langres, Anskar, verzichtete förm-

858 oder 859 sowie 860 bezeugt⁶⁹, Teutramnus von Tarentaise zuerst 858 oder 859⁷⁰, Ratbert von Valence ebenfalls zuerst 858 oder 859⁷¹. Besonders auffällig ist daher die Übereinstimmung der Unterzeichner der Urkunden für Autun und der Teilnehmerlisten von Savonnières: Kein Bischof hat gewechselt; die in Saints-Geosmes fehlenden Bischöfe fehlen auch in Toul, und außer Bischof Remigius von Die sind alle in Saints-Geosmes anwesenden auch Teilnehmer von Savonnières.

Alle Indizien sprechen also für einen engen zeitlichen und örtlichen Zusammenhang der in Saints-Geosmes bei Langres ausgestellten Urkunden des Bischofs Jonas mit der die Gesamtsynode von Savonnières vorbereitenden Synode vom 31. Mai / 1. Juni in Langres und damit für eine Datierung der Urkunden auf das Jahr 859.

4. Ergebnisse

Die drei überlieferten Urkunden des Bischofs Jonas von Autun für Empfänger in seiner Stadt gehören eng zusammen und sind alle drei mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht dem Jahr 858, sondern 859 zuzuweisen.

lich erst in Savonnières Mitte Juni des Jahres 859 auf seine Ansprüche. Isaak nahm an der Synode von Savonnières teil; er verstarb 880. Vgl. DUCHESNE, *Fastes* 2 (wie Anm. 26) S. 189.

69) Zuerst belegt in den Urkunden des Jonas; sein mutmaßlicher Vorgänger Joseph wird 846/847 (MGH Conc. 3 Nr. 12 S. 138 mit Anm. 42) und wohl 853 (DUCHESNE, *Fastes* 1, wie Anm. 26, S. 235) noch genannt. Die Datierung auf 858–860 durch René POUPARDIN, *Le royaume de Provence sous les Carolingiens (855–933)* (1901) S. 4 Anm. 2, ist nicht zu halten; dieser nimmt 858 als *Terminus post quem* an, da Remigius von Lyon, der auch genannt ist, erst seit 858 im Amt sei; Remigius ist aber bereits seit 852 Erzbischof. Abbo nahm in Savonnières teil; sonst ist über ihn nichts bekannt.

70) In den Urkunden des Jonas; er war Teilnehmer von Savonnières. DUCHESNE, *Fastes* 1 (wie Anm. 26) S. 238 führt als einen Vorgänger Audax zu 840 an, der auch 846/847 noch Bischof von Tarentaise war (MGH Conc. 3 S. 138; s. dazu o. Anm. 66). Teutramnus starb am 7. März 885.

71) In den Urkunden des Jonas; er war Teilnehmer von Savonnières; als Bischof von Valence ist er bis zum Jahr 879 belegt, DUCHESNE, *Fastes* 1 (wie Anm. 26) S. 220. Die übrigen in den Urkunden genannten Personen führen in der Datierungsfrage nicht weiter; zu Chorbischof Audinus (nur in Nr. 13) (830–868/873) vgl. MGH Conc. 3 S. 365 Anm. 83; Chorbischof Elradus/Ebrardus (Nr. 12, 13 und 15) ist sonst nicht bekannt; zu Abt Bernard von Molosmes (Nr. 12 und 15) vgl. MGH Conc. 3 S. 434 Anm. 17; Abt Raudo (Nr. 12) ist sonst nicht bekannt.

In diesem Jahr erteilte Jonas am 20. Mai dem Domkapitel seiner Kirche Saint-Nazaire und dem Nonnenkloster Saint-Andoche Privilegien in jeweils zweifacher Ausfertigung, von denen eine beim Empfänger, die zweite im Archiv des Bischofs verblieb. Von den Exemplaren für die Kanoniker von Saint-Nazaire sind beide überliefert (Nr. 12, Nr. 15), von denen für Saint-Andoche nur das bei den Nonnen verbliebene Exemplar (Nr. 13).

Eine Synode im Kloster Saints-Geosmes am 19. April 859 hat es nicht gegeben. Es fand dagegen am 31. Mai / 1. Juni 859 eine Synode in Langres statt, deren Tagungsort vielleicht das Kloster war, für die sich die meisten Teilnehmer jedenfalls bereits elf Tage früher, am 20. Mai, im südlich der Stadt gelegenen Kloster Saints-Geosmes versammelt hatten.

An dieser Synode nahmen die Bischöfe der Kirchenprovinz Lyon unter ihrem Erzbischof Remigius und die Bischöfe der Kirchenprovinz Vienne teil⁷²; anwesend waren als Suffragane von Lyon die Bischöfe Jonas von Autun, Isaak von Langres, Godelsad von Chalon-sur-Saône und Braiding von Mâcon, als Suffragane von Vienne die Bischöfe Ratbert von Valence, Ebo von Grenoble, Remigius von Die und Abbo von Maurienne, außerdem Bischof Teutramnus von Tarentaise. Die Bischöfe von Genf und Viviers fehlten. Anwesend waren schließlich einige Chorbischöfe und Äbte, eine Reihe anderer Geistlicher sowie König Karl von der Provence.

Die Wahl des Ortes Langres erklärt sich einerseits durch seine verkehrstechnisch bevorzugte Lage an der Hauptverbindungsstrecke zwischen Burgund und dem Mittelreich; die Stadt war zudem der am weitesten nördlich gelegene Bischofssitz der Kirchenprovinz Lyon und stellte damit in mehrfacher Hinsicht einen günstigen Ort für eine Versammlung der Bischöfe der Provinzen Lyon und Vienne dar, wenn diese sich auf dem Weg in das nur etwa hundert Kilometer entfernte Toul befanden, wo wenig später die Gesamtsynode des Westfrankenreichs und Lotharingiens stattfinden sollte. Andererseits konnten die den Tagungsort Langres direkt betreffenden Probleme, nämlich die nach längerer Vakanz umstrittene Neubesetzung des Bischofsstuhles durch Bischof Isaak, verhandelt werden.

Hauptanliegen der Synode von Langres waren die Prädestinationsfrage sowie andere Probleme der Kirchenpolitik und Kirchenreform;

72) Ob auch Erzbischof Agilmar von Vienne teilnahm, ist nicht eindeutig zu klären; s. o. Anm. 53.

hierzu formulierten die Bischöfe die bekannten sechzehn Kanones. Wohl auch besprochen wurden die Usurpationsversuche des Subdiakons Anskar, der sich der Bischofsstühle von Genf und Langres zu bemächtigen versucht hatte; dieses Problem betraf beide Kirchenprovinzen und war erst durch die wohl kurz zuvor erfolgte Einsetzung Isaaks endgültig entschieden worden. Am Rande der Synode stellte Bischof Jonas von Autun die beiden Urkunden, jeweils in zwei Exemplaren, für kirchliche Empfänger in seiner Stadt aus und ließ sie von den Teilnehmern der Synode – König Karl von der Provence ausgenommen – unterzeichnen.

Nach Abschluß der Beratungen zogen die Teilnehmer nahezu geschlossen – einzige Ausnahme war Bischof Remigius von Die – zur Gesamtsynode nach Savonnières weiter und brachten ihre in Langres behandelten Themen und die erzielten Übereinkünfte in die Verhandlungen der Gesamtsynode ein: Die von den Bischöfen in Langres formulierten Kanones wurden in die Akten von Savonnières aufgenommen. Der Subdiakon Anskar mußte sich eidlich verpflichten, auf weitere Usurpationsversuche in Langres sowie in Genf zu verzichten, und auch seinen Verzichtseid überliefern die Akten. Der nunmehr unangefochtene Bischof Isaak von Langres erwirkte bei Lothar II. an dessen Aufenthaltsort Gondreville eine Restitution des zuvor entfremdeten Besitzes seiner Kirche in der Grafschaft Genf (D Lo. II. 12). Schließlich ließ Bischof Jonas die Verfügungen für Saint-Nazaire und Saint-Andoche zu Autun durch König Karl den Kahlen, der während der Synode in Tusey residierte, bestätigen (D 205, D 206).

Textbeilagen

Zu Überlieferung und Drucken s. Anm. 18 (Nr. 12), Anm. 23 (Nr. 13) und MGH Conc. 3 S. 433 (Nr. 15). Bei Nr. 12 folgt der Text, auch in Orthographie und Zeichensetzung, der Edition von Charmasse, Cartulaire 1, Nr. 21; bei Nr. 15 der Edition in MGH Conc. 3 S. 433f.; bei Nr. 13 der ältesten Handschrift in Mâcon, Archives départementales de Saône-et-Loire, H 675, fol. 1r–5v (10. Jh.); angegeben sind nur die wichtigsten inhaltlichen Abweichungen von dieser Handschrift im einzigen Druck, Gallia Christiana 4, Instrumenta, Nr. 13. Bei Nr. 13 beschränkt sich die Wiedergabe zudem auf die für den Vergleich wichtigen Anfangs- und Schlußteile der Urkunde.

858/9 Mai 20 Saints-
Geosmes:

*Bischof Jonas von
Autun für die Kano-
niker von Saint-
Nazaire zu Autun.
„Nr. 12“*

Anno Incarnationis
Dominicae D. CCC.
LVIII, siquidem et
gloriosissimi Karoli
serenissimi regis
XVIII: in nomine
Domini et Salvatoris
nostri Jesu Christi,
Jonas, superna preve-
niente clementia,
Eduorum episcopus,
perpendens quia dum
in hac mortalitate
vivitur sine terrena-
rum rerum admini-
culo Deo a mortali-
bus non servitur, et
pastoris officium esse
ut gregibus sibi credi-
tis geminam pastio-
nem impendere

858/9 April 19
Saints-Geosmes:

*Bischof Jonas von
Autun für die Kano-
niker von Saint-
Nazaire zu Autun.
„Nr. 15“*

Jonas superna per-
mittente clementia
Aeduorum epi-
scopus, sedulo per-
pendens mortales
deo servire diu non
posse sine terrena-
rum rerum admini-
culo, atque pastoris
esse officium gregi-
bus sibi creditis
geminam impendere

858/9 Mai 20 Saints-
Geosmes:

*Bischof Jonas von
Autun für das Kloster
Saint-Andoche
zu Autun.
„Nr. 13“
(Auszug)*

Anno incarnationis
dominice DCCC.
LVIII, siquidem et
victoriosissimi ac
gloriosissimi donni
Karoli regis serenis-
simi XVIII. indic-
tione VII. In nomine
sanctę et individue
Trinitatis, Ionas
superna preveniente
clementia Haeduo-
rum episcopus per-
pendens quia dum in
hac mortalitate vivi-
tur, sine terrenarum
rerum acminiculo,
deo a mortalibus
non servitur, et
pastoris esse officium
ut gregibus sibi cre-

„Nr. 12“

debeat, spiritalem videlicet et carnalem, quoniam dum carnalia eis congruenter impenduntur, adhibito spiritali labore, uberius in eis salubria quaeque excrescunt, et quia ubi haec provida ac rationabili distributione non impenduntur necesse est ut illa negligantur. Idcirco de facultatibus ecclesiae cui, Deo miserante, deservio, canonicorum coetui michi commissio aliquid subsidium, sicut in subsequentibus declaratur, conferre studui. Ductus ergo honore Domini nostri Jesu Christi eorumque saluti pastoralis sollicitudine prospicere gestiens, dignum aequumque judicans pro viribus eis ferre debere consultum, secundum canonicam auctoritatem, adhibito consensu presbyterorum, diaconorum ac totius sequentis ordinis ejusdem ecclesiae; ob divini cultus amorem, superaddere studui eis, secundum quod ratio dictavit, quantum necessaria fore existimavi.

„Nr. 15“

pastionem, spiritalem videlicet et carnalem, quia dum carnalis impenditur, spiritualis uberius crescit, adhibito

presbyterorum, diaconorum et sequentis ordinis ejusdem ecclesiae consensu ob divini cultus amorem superaddere studuit, quae ratio dictavit atque necessaria fore existimavi.

„Nr. 13“

ditis geminam pastionem impendere debeat spiritalem videlicet et carnalem. Quoniam dum carnalia eis congruenter impenduntur adhibito spiritali labore uberius in eis quaeque excrescunt et quia ubi haec provida ac rationabili distributione non impenduntur, necesse est ut illa negligantur. Idcirco de facultatibus ecclesiae, cui deo miserante deservio, monastico gregi mihi commissio, aliquid subsidium sicut in subsequentibus declaratur, ob divini cultus amorem conferre studui. Pluribus igitur notum est qualiter in urbe sedis nostrae ab antiquo constructum sit monasterium sacrarum monialium, in quo deo sacrata sub canonico habitu vitam duxere temporalem, pro perceptione sempiternae, sed quoniam habundante iniquitate multorum, quod refrigescente caritate idem ordo in eodem loco vacillare

„Nr. 12“

Primum enim prospiciens illorum habitum officinarum inconvenientem et pene nullum esse, comparatione aliorum, juxta morem aliarum urbium, claustra illis construere officinasque congruentiores et aptiores ad usus eorum aedificare studui. Et licet quaedam ecclesiasticae res ad supplementum eorum et victum administrandum a praedecessoribus meis illis collatae fuissent, tamen pro quantitate sui atque difficultate itineris, quia longius ab urbe distabant, penuriam saepissime pati solebant quotidiani victus. Ut ergo penitus haec occasio tolleretur, receptis eisdem rebus atque militariibus viris distributis, id est Caramanno et Tillido villis cum Fisciaco ad se pertinente, delegavi in usus eorum in viciniore et pinguiori loco Marcassolium villam indominicatam cum omni integritate sui, Simpiniacum etiam villam similiter indominicatam ad quoti-

„Nr. 15“

Quare licet iam antea quaedam res ad canonicorum victum administrandum a praedecessoribus essent collatae, quia tamen pro quantitate sui et itineris longioris difficultate quotidiani victus saepe penuriam paterentur canonici,

Simponiacum villam indominicatam cum omni integritate sua ad quotidianum eorum potum admi-

„Nr. 13“

videbatur, praedecessor meus sanctę recordationis Motoinus episcopus eundem divina tactus inspiratione, in regularem et monasticum ibidem transferre studuit ordinem, (...)

„Nr. 12“

dianum potum eis administrandum: superaddens etiam beneficium quod ex eodem fundo Ragefredus quondam habuit, ut idem predium cum omnibus ad se pertinentibus eorum usibus derserviat.

Has ergo villas cum omnibus ad se pertinentibus simul cum Aulaciaco villa quae olim a domno Motoino eis conlata fuerat, praedictis canonicis matris ecclesiae sancti Nazarii episcopali auctoritate cedimus et perpetuallyter derservituras mancipamus: et non solum haec verum et illa quae noviter a canonicis ejusdem matris ecclesiae de propriis sumtibus ibidem data sunt, et ab aliis fidelibus deinceps conlata fuerint in usus famulorum Dei in integrum cedant, quatinus his ad supplementum sui utcumque suffulti devotiores in Christi militia existant, et non solum pro principibus et rectoribus ecclesiae ejusdem, sed

„Nr. 15“

nistrandum concessit, beneficium superaddens, quod ex eodem fundo Rago pedus habebat, ut idem praedium cum omnibus ad se pertinentibus ipsorum usibus in integrum deserviret,

„Nr. 13“

quatenus ad supplementum sui suffulti in Christi militia devotiores existant, nec solum pro principibus, ut sanctus Leodeganus^a instituit, sed pro rectori-

a) so Perry; in *MGH Conc.* 3 S. 433 emendiert zu Leodegarius.

„Nr. 12“

etiam pro statu totius sanctae Ecclesiae iugiter divinam exorent misericordiam. Sed quoniam saepissime evenire solet ut bene pieque ob divini cultus honorem ordinata, multifaria occasione convellantur: ideo necessarium iudicavi hoc privilegium pontificalis auctoritatis fieri et affirmari^c debere, ut videlicet de supradictis rebus nichil qualibet occasione aut a me, aut a successoribus meis auferatur. Sed neque pro eisdem rebus aliqujus terreni servitii aut muneris ab^d eis exigatur, et quinquagenarius numerus canonicorum non transgrediatur, donec, Deo opitulante, praedictae res augmententur.

Vos igitur, o successores mei, quos divina pietas eidem sedi pastores substituerit, humiliter obsecro et per Dominum nostrum Jesum Christum

„Nr. 15“

bus totius ecclesiae et universo grege iugiter divinam exorent misericordiam; et quia saepissime evenire solet, ut quae pie et devote ad divini cultus honorem ordinantur occasione multifaria convellantur, necessarium iudicavi^b privilegium illud auctoritate pontificali firmandum, quatenus de supradictis vobis occasione qualibet nihil a successoribus auferatur, aut pro eisdem aliquid terreni servitii aut muneris exigatur.

„Nr. 13“

Vos igitur o successores mei, quos divina pietas eidem sedi pastores substituerit, humiliter obsecro et per dominum nostrum Ihesum Christum

b) so Perry, in MGH Cons. 3 S. 433 emendiert zu iudicavi.

c) affirmari *Charmasse*.

d) ob *Charmasse*.

a) so Perry; in MGH Conc. 3 S. 433 emendiert zu Leodegarius.

„Nr. 12“

pastorum omnium
pastorem precibus
quibus valeo paterni-
tatem vestram
imploro ut hanc
constitutionem auc-
toritatis nostrae ob
divinae servitutis
honorem, factam,
ratam acceptamque
habeatis, eamque ita
conservetis et con-
servari inviolabiliter
faciatis sicuti vultis a
successoribus vestris
pia vestra indissolu-
biliter conservari,
quatenus, quod absit,
non de convulsione
aut subtractione, aut
diminutione aliquem
lapsum incurratis,
sed magis de conser-
vatione et superaddi-
tione liberalissimae
pietatis vestrae prae-
mium apud Deum
adquiratis: verum si
ad votum nostrum
haec res cesserit,
vestraque voluntas
nostris humillimis
petitionibus faverit,
non solum michi
qui hoc facere stu-
diui, sed et vobis a
quibus constiterit
observari plenissi-
mam mercedem a
Domino constat
retribui.

„Nr. 15“

„Nr. 13“

omnium pastorum
pastorem precibus
quibus valeo paterni-
tatem vestram
imploro, ut hanc
constitutionem auc-
toritatis nostrae ob
divinae servitutis
honorem factam,
ratam, acceptamque
habeatis, eamque ita
conservetis, et con-
servari inviolabiliter
faciatis, sicuti vultis
a successoribus
vestris, pia facta
vestra indissolubiliter
conservari, quatenus
quod absit non de
convulsione aut sub-
tractione aut diminu-
tione aliquem lap-
sum incurratis, sed
magis de conserva-
tione et superaddi-
tione liberalissime
pietatis vestrae pre-
mium apud domi-
num acquiratis.
Verum si ad votum
nostrum hec res ces-
serit, vestraque
voluntas nostris
humillimis peticioni-
bus faverit, non
solum mihi qui hoc
facere studui, sed et
vobis a quibus con-
stiterit observari ple-
nissimam mercedem
a domino constat
retribui. De qua re

„Nr. 12“

Hanc ergo privilegii chartulam tam de supradictis rebus quam etiam de his quae ipsi canonici intra vel extra urbem videntur habere non solum manu parvitatise nostrae scripto, verum etiam insignium virorum episcoporum videlicet et abbatum ceterarumque spectabilium personarum manuum confirmatione roborari decrevimus.

„Nr. 15“

Actum in territorio Lingonensi in abbazia sanctorum geminorum Speusippi, Eleusippi et Meleusippi, XIII. Kal. Maii, XVIII. Caroli gloriosissimi regis, indictione VII.

„Nr. 13“

duas privilegii cartulas uno tenore conscriptas decrevimus fieri, et unam earum in eodem cenobio, alteram vero in archivis memorate ecclesie censuimus reservari, providendum etiam et studendum est nobis propter quorundam hominum laicorum avaritiam seu cupiditatem, ut qui forte contra hoc nostri privilegii decretum de laicis vel alio quolibet ordine (..)

Hanc autem privilegii paginam et subter adnotatam dampnationis plagam non solum voto verum et manuum stipulatione signavimus et insignium virorum episcoporum videlicet abbatum, ceterarumque spectabilium personarum manuum confirmatione roborari rogavimus.

„Nr. 12“

Jonas humilis
Eduorum episcopus
hoc privilegium a
me factum ob divini
cultus amorem,
roboravi et sub-
scripsi. Remigius
humilis episcopus
relegi et subscripsi.
Isaac humilis episco-
pus relegi et sub-
scripsi. Ebo indignus
Gratianopolitanus
episcopus ss. Gode-
saldus Cabilonensis
episcopus ss. Teu-
tramnus humilis
episcopus relegi et
subscripsi. Brindin-
gus Matiscensis epis-
copus ss. Abbo Mau-
riennensis episcopus
ss. Remigius Diensis
episcopus ss. Ratber-
tus ac si indignus
Valentinensis episco-
pus ss. Theodmun-
dus humilis diaconus
scripsi et subscripsi.
Elradus licet indig-
nus corepiscopus ss.
Bernardus abbas
Melundensis mona-
sterii ss. Ado indig-
nus presbyter ss.
Manno presbyter ss.
Godrannus presbyter
ss. Rando humilis
abbas ss.

„Nr. 13“

Testes adfuerunt
infra scripti, quos
synodalis celebritas
convocarat:

Remigius

Gratianopolitanus^f,
Godescaldus Cabilo-
nensis,

Grundicus Matiscen-
sis, Alba Mauro
Gevenensis,
Remigius Diensis,
Ratherus Valentin-
ensis,

Ebrardus chorepisco-
pus, Bernardus abbas
Melindensis.

„Nr. 13“

Ionas humilis
Eduorum episcopus
hoc privilegium ob
divini cultus amo-
rem roboravi. Remi-
gius humilis ecclesie
Lugdunensis episco-
pus rogatus a fratre
et consacerdote hoc
privilegium confir-
mavi. Godelsadus
Cabilonensis episco-
pus. Ebo indignus
Gratianopolitanus
episcopus. Ratbertus^g
ac si indignus episco-
pus Valentinensis
episcopus^g (*sic*).
Isaac^h episcopus
sanctę Lingonensis
ecclesie^h hoc privile-
gium. Braidingus
Matiscensium
ecclesie episcopus.
Teutrannus humilis
ecclesie Tarentasien-
sis episcopus rogatus
a fratre et consacer-
dote huic privilegio.
Abba Mauroginensis
episcopus. Remigius
Diensis episcopus.
Audinus corepisco-
pus. Eldradus core-
piscopus.

f) so Perry und Pérard; in MGH Conc. 3 S. 434 emendiert zu Remigius (Lugdunensis, Ebo) Gratianopolitanus.

g) Ratbertus bis episcopus fehlt Gallia Christiana.

h) Isaac summae Lingonensis ecclesiae Gallia Christiana.

„Nr. 12“

Data XIII kalendas Junii, anno XVIII regnante Karolo gloriosissimo rege, indictione VII. Actum in territorio Lingonensi, in monasterio sanctorum Geminorum in Dei nomine feliciter. Amen.

„Nr. 15“

Cartam confirmavit Carolus Ludovici augusti filius, Karoli item augusti nepos, Tussiacy XVIII. Kal. Iulii eodem anno, quo facta est. Confirmavit item Ioannes pontifex procurante Hervaeo Hirringardis comitissae Cabilonensis filio episcopo Aeduensi.

„Nr. 13“

Rocolenusⁱ levita scripsi^j IIIIX. Kal. Iunii, anno XVIII. regnante Karolo glorioso rege. Actum in territorio Lingonensi, in monasterio sanctorum Geminorum in dei nomine feliciter. Amen.

i) Reccolemus *Gallia Christiana*.

j) scripsit *Gallia Christiana*.